Allgemeine
botanische Zeitung.

Nro. 9. Regensburg, am 7. März 1837.

I. Original-Abhandlungen.

Die Charen der Niederlausitz und eine neue Art derselben; von L. Rabenhorst in Luckau.

(Hiezu die Steintafel II.)

In der Linnæa habe ich die Laubmoose und die Farne der Niederlausitz aufgezählt, und habe versprochen, die Lichenen und Lebermoose unserer Provinz auf gleiche Art nachzuliefern. Da ich Beweise habe, welch' freundliche Aufnahme diese geringen Beiträge fanden, so werde ich auch, so Gott es will, mein Versprechen baldigst zu erfüllen bemüht seyn. Von kryptogamischen Wassergewächsen habe ich ebenfalls viel gesammelt, zu deren strengern Sichtung ich ein neues Mikroskop erwarte, welches Hr. Mechanikus Hirschmann sen. in Berlin (leider schon) seit einem Jahre hat fertigen wollen. Zu diesen letzteren dürfte ich auch die *Charen* rechnen, welche ich als abgeschlossen betrachten kann und demnach finde ich es nicht überflüssig, sie zur Kenntniss des botanischen Publikums zu bringen.

Die am häufigsten vorkommenden Formen sind *Ch. vulgaris L.*, *pulchella Wallr.*, *gracilis Sm.*, von der

ich einigemal in einem Teiche bei Bornsdorf, zwei bis drei Stunden von Luckau, eine sehr zarte Form fand, die der *tenuis Bauer* (Reichenbach's Pl. crit. VIII) ähnlich, aber bestimmt nicht dieselbe ist, sie ist viel weniger ästig und breitet sich verhältnissmässig weit mehr aus; *flexilis L.* und *hispida L.* sind beide nicht selten, von letzterer kommt eine auffallende Abart hinsichtlich der Färbung vor, sie ist nämlich ganz weissgrau, nicht etwa durch Incrustation, sondern es ist die wirkliche Färbung, ja es war mir noch auffallender, da ich in ein und demselben Tümpel rein grün oder vielmehr matt grün, wie sie gewöhnlich vorzukommen pflegt, gefärbte Exemplare fand. Die *tomentosa* haben wir bis jetzt nur an zwei Orten gefunden. Die *syncarpa Thuill.*, die *tenuissima Desv.* und die *obtusa Desv.* sind häufiger. Sehr selten scheint die *Braunii Gmel.* und *batrachosperma Thuill.* zu seyn. Ein einziges Mal habe ich Meyen's *barbata* und Müller's *nidifica* gefunden. Die *barbata* kommt hier jedoch wahrscheinlich öfter vor, als ich bisher zu glauben berechtigt bin, denn ein alter Pflanzensammler hiesiger Gegend brachte sie mir in einem Stoss Pflanzen, die er vor mehreren Jahren schon zusammengesucht hatte, unter dem Namen *vulgaris*, doch erinnerte er sich des Standorts nicht mehr genau, aus seiner Angabe ging jedoch so viel deutlich hervor, dass es nicht der sey, wo ich sie gefunden hatte.

Sehr angenehm wurde ich in diesem Jahre überrascht, als ich beim Fischen eines in einiger

Entfernung von Luckau gelegenen Teiches zugegen war, nach *Najas* und andern Wassergewächsen spähend, eine *Chara* wahrnahm, die mir im ersten Augenblick *tenuissima*, nachher eine kleine Art von *syncarpa* zu seyn schien, doch wurde ich durch die Verästelung des Stengels nach der Spitze zu und durch nähere Untersuchung sehr bald von meinem Irrthum überzeugt und zu meiner nicht geringen Freude stellte sie sich als eine von den bis jetzt beschriebenen durchaus verschiedene Art dar.

Ich werde sie hier *exigua* nennen und charakterisire sie, wie folgt:

Ch. exigua Rabenhorst.

Ch. minutissima, ramosa, glabra; caulibus tubulosis pellucidis dichotomo-ramosis; ramulis ternis s. 4-nis furcatis obtusiusculis; bracteis binis gemma solitaria dimidio brevioribus.

Die Stämmchen erheben sich bei den bis jetzt aufgefundenen Exemplaren bis anderthalb Zoll, von unten auf gabelförmig verästelt, an den Gelenken schwach verdickt. Die Aestchen stehen fast immer zu drei, nur selten zu vier in einem Wirtel, und sind an der Spitze 2-theilig, ganz glatt, durchscheinend und sehr hinfällig schwach. Durch diesen ästigen Stengel unterscheidet sie sich sehr sicher von der *tenuissima*, wie auch durch die zu drei und vier stehenden Aestchen, die bei jener gleichsam einen Knaul bilden. Die *flexilis* ist auch fast regelmässig zweitheilig, doch ist sie bedeutend grösser, ihre Farbe ist sattgrün, die Gemmen sind braun und

die Bracteen bedecken die Gemmen fast ganz. Von der *syncarpa*, auch wenn wir sie uns ganz winzig denken, ist sie doch so vollkommen verschieden, dass sie gar nicht damit verwechselt werden kann. Einen guten Charakter geben auch die Bracteen, die mit unbewaffneten Augen unsichtbar, unterm Mikroskop als ganz kleine Rudimente erscheinen und kaum den halben Theil der Gemme decken. Die Farbe der Gemmen ist gelb, sie sind durchscheinend und bestehen aus vier deutlich zu unterscheidenden spiralförmig links gewundenen Straten.

Erklärung der Abbildung.

Fig. I. Die natürliche Grösse.

Fig. II. Ein stark vergrösserter Zweig.

II. Sitzungen der Königl. botanischen Gesellschaft zu Regensburg.

Die hiesige Königl. botanische Gesellschaft hielt dieses Jahr am 11. Januar ihre erste Sitzung. Der Director Dr. Hoppe eröffnete dieselbe mit folgender Anrede an die versammelten Mitglieder:

Hochgeehrte Herren Collegen!

Indem wir, der alten Sitte getreu, beim Beginne einer neuen Zeitperiode das Andenken einiger unserer verstorbenen Mitglieder, deren wohlthätiger Fürsorge wir noch heute im vollen Maasse uns zu erfreuen haben, auch mit dankbaren Herzen erneuern und uns hiebei zuerst den gefeierten Namen eines Dalberg zurückrufen, so kann es nicht anders als mit den lebhaftesten Empfindungen eines gerech-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06929-0136-8

die Bracteen bedecken die Gemmen fast ganz. Von der *syncarpa*, auch wenn wir sie uns ganz winzig denken, ist sie doch so vollkommen verschieden, dass sie gar nicht damit verwechselt werden kann. Einen guten Charakter geben auch die Bracteen, die mit unbewaffneten Augen unsichtbar, unterm Mikroskop als ganz kleine Rudimente erscheinen und kaum den halben Theil der Gemme decken. Die Farbe der Gemmen ist gelb, sie sind durchscheinend und bestehen aus vier deutlich zu unterscheidenden spiralförmig links gewundenen Straten.

Erklärung der Abbildung.

Fig. I. Die natürliche Grösse.

Fig. II. Ein stark vergrösserter Zweig.

II. Sitzungen der Königl. botanischen Gesellschaft zu Regensburg.

Die hiesige Königl. botanische Gesellschaft hielt dieses Jahr am 11. Januar ihre erste Sitzung. Der Director Dr. Hoppe eröffnete dieselbe mit folgender Anrede an die versammelten Mitglieder:

Hochgeehrte Herren Collegen!

Indem wir, der alten Sitte getreu, beim Beginne einer neuen Zeitperiode das Andenken einiger unserer verstorbenen Mitglieder, deren wohlthätiger Fürsorge wir noch heute im vollen Maasse uns zu erfreuen haben, auch mit dankbaren Herzen erneuern und uns hiebei zuerst den gefeierten Namen eines Dalberg zurückrufen, so kann es nicht anders als mit den lebhaftesten Empfindungen eines gerech-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06929-0136-8

ten Schmerzes geschehen, da sich damit die Ueberzeugung verknüpft, dass durch seine Theilnahme und, wenn sein eben so schneller als unerwarteter Todesfall es nicht vereitelt hätte, durch seine Vermächtnisse unsere Gesellschaft sich eines sehr ausgedehnten Wirkungskreises zu erfreuen gehabt haben würde. Es mag mir erlaubt seyn, zu diesem Zweck ein paar Worte anzuführen, die die Empfindungen unsers verewigten, eben so unvergesslichen Präsidenten Grafen von Bray zu jener Zeit aussprachen, und die in einer Stelle unserer Flora, Jahrg. 1818. S. 44. enthalten sind. „Ewig," schrieb er uns aus Petersburg, wo er als K. Bayer. Gesandter angestellt war, „werde ich das Andenken dieses vortrefflichen Mannes schätzen und verehren und ich wünschte sehr, dass jährlich bei der ersten von unsern Sitzungen eine solenne Lobrede diesem guten Fürsten zu Ehren gehalten werden möchte."

Indem wir diesen schuldigen Tribut der Achtung und Dankbarkeit nunmehro seit einer Reihe von beinahe zwanzig Jahren bis auf diese Stunde treu und aufrichtig erfüllt haben, sehen wir uns nun leider auch in die Nothwendigkeit versetzt, das Ableben unsers Präsidenten zu beklagen, der, als zweiter Dalberg, redlich dafür sorgte, unser Institut jederzeit mit seinem Beistande zu erfreuen und Mittel und Wege aufzufinden, um unsere Thätigkeit zu ermuntern und unsern Eifer zu unterstützen. Darum sey auch sein Andenken bei uns unvergesslich, um so mehr, da sein thätiger

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06929-0137-4

Geist in uns fortzuleben strebt, und wir nichts versäumen werden, was geeignet ist und dazu dienen kann, die freiwillig übernommenen Pflichten für das fernere Wohl unsers Instituts redlich zu üben, und so wie wir dasselbe aus den Händen unserer thätigen Vorgänger erhalten haben, auch wo möglich mit noch grösserer Vollkommenheit unsern Nachfolgern zu überliefern. Wenn wir nun zugleich auch einen Blick auf den gegenwärtigen Zustand unserer Gesellschaft richten, so kann uns derselbe nicht anders als höchst erfreulich erscheinen, und indem ich es unternehme denselben zu schildern, werden Sie mir erlauben, zuerst Ihnen sämmtlich meinen schuldigen Dank darzubringen, da durch Ihre fortwährende Thätigkeit und lobenswürdige Eintracht, als die Seele aller gesellschaftlichen Verbindungen, jener glückliche Zusand erhalten worden ist bis auf den heutigen Tag.

Betrachten wir zuförderst die Verhältnisse der Gesellschaft mit dem Auslande, so stehet sie im erfreulichen Bunde mit der kaiserl. russischen Akademie der Wissenschaften, deren Memoiren wir regelmässig zugeschickt erhalten; mit der königl. schwedischen Akademie der Wissenschaften, von welcher uns die verschiedenen Ausgaben ihrer Schriften jederzeit mitgetheilt werden; mit den verschiedenen naturhistorischen Societäten von England und Frankreich, deren literarische Produkte ebenfalls von Zeit zu Zeit bei uns eingehen. Auch die ehrwürdige und in neuerer Zeit mit ausserordentlicher

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06929-0138-0

Thätigkeit aufgetretene Leopoldino-Carolina hat es nicht verschmäht, mit unserer Gesellschaft in Verbindung zu treten und mit derselben durch Zusendung ihrer Diplome für einige unserer Mitglieder und ihre so reichhaltigen als belehrenden Akten für unsere Bibliotkek, ein festes Band zu knüpfen. Von dem königl. preussischen Gartenbauverein zu Berlin sind uns nun schon 24 Lieferungen seiner schätzbaren Verhandlungen zugesendet worden, und die vereinten akademischen Lehrer in Heidelberg, Freiburg und Jena zur Herausgabe einer eben so soliden als zeitgemässen Naturgeschichte der drei Reiche haben keinen Anstand genommen, auch dieses Werk unserer Bibliothek einzuverleiben. Nicht minder verdanken wir auch der schlesischen Gesellschaft zur Beförderung der vaterländischen Naturgeschichte in Breslau die Zusendung ihrer gehaltvollen Schriften, wie denn auch die löblichen Vorstände der Königl. Bayer. Centralbibliothek zu München uns fortwährend die neuesten ausländischen Journale bereitwilligst mittheilen. Was endlich noch die Beiträge einzelner Gelehrten und Mitglieder mit den Geistesprodukten ihrer Musse anbelangt, so sind Sie selbst Zeuge von den zahlreichen Nummern, die in jeder unserer Sitzung vorgelegt werden, wie wir denn auch alles dieses jedesmal mit dem lebhaftesten Danke zu erkennen nicht aufhören werden.

Wenn solchergestalt unsere Bibliothek sich einer namhaften und schätzenswerthen Vermehrung erfreut, so verdienen die Beiträge, welche unserm

botanischen Garten, unserm Herbarium und unsern Zeitschriften von Zeit zu Zeit durch die lobenswerthen Bemühungen unserer auswärtigen geehrten Mitglieder zufliessen, nicht minder den Dank unserer Gesellschaft. Von den löblichen Vorstehern der botanischen Gärten kommen uns jährlich die Kataloge vorräthiger Samen zur beliebigen Auswahl zu und selbst frische Gewächse bleiben uns nicht vorenthalten, was um so erwünschter ist, als die bisherigen dürren Sommer unsere Alpenplantage fast völlig zerstört und die Nothwendigkeit herbeigeführt haben, bei meiner nächsten Reise hierauf doppelte Rücksicht zu nehmen, zumal ich überzeugt bin, dass solche von erfahrner Hand aufs Beste werden gepflegt werden. Auch erhält das Herbarium von Zeit zu Zeit eben so reichhaltige als schätzenswerthe Beiträge, deren gütige Geber sich dadurch ein eben so verdienstvolles als bleibendes Denkmal in den Annalen unserer Gesellschaft selbst gestiftet haben. Eine eben eingehende Nachricht versichert uns eines neuen Beitrags steiermärkischer Gewächse von Hrn. Pater Angelis aus Admont, und auch Hr. v. Spitzel würde seine Sendung salzburgischer Alpenpflanzen erneuert haben, wenn er nicht durch Versetzung nach München daran gehindert worden wäre.

Was die verschiedenen Zweige unserer Schriften anbelangt, die nun fast durch einen Zeitraum von beinahe 50 Jahren von der Gesellschaft ausgegangen sind, so liegt der Nutzen davon, den sie

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06929-0140-8

seit dieser Zeit der Botanik geleistet haben, klar am Tage, wenn nicht auch von Zeit zu Zeit schriftliche Beifallsbezeugungen je länger, je mehr uns davon versicherten. Noch jetzt nehmen würdige Gelehrte an diesen Bemühungen thätigen Antheil, während andere es sich wenigstens zum Geschäft gemacht haben, uns jezuweilen von den botanischen Vorfällen des Tages, die sich in ihrer Gegend ereignen, in Kenntniss zu setzen. Auch die verehrten Hrn. Sekretäre der Versammlungen deutscher Naturforscher haben keinen Anstand genommen, uns ihre eben so belehrenden als geistreich abgefassten Protokolle der jedesmaligen botanischen Section gütigst mitzutheilen. Gibt es indessen auch einige der auswärtigen Mitglieder, die die leisen Wünsche unserer Diplome „dass sie zum Besten des unserer Verbindung vorgesteckten wissenschaftlichen Zweckes überhaupt und insbesondere in Beziehung auf unser Institut thätigst mitwirken mögen und werden" übersehen oder vergessen zu haben scheinen, so können wir solches nur ihrem eigenen Nachdenken anheim stellen, ohne in die Nothwendigkeit gesetzt zu seyn, sie daran zu erinnern. — Nicht ohne innige Rührung kann ich nun ebenfalls auch auf das jetzt anwesende Personal unserer Gesellschaft einen wohlgefälligen Rückblick wagen. Nie noch hat dasselbe einen grössern Eifer für unsere Zwecke an den Tag gelegt als gegenwärtig, nie wurden die verschiedenen Zweige unsers Instituts mit grösserer Sorgfalt verwaltet als es jetzt

im hohen Grade und mit einer Pünktlichkeit stattfindet, die um so lobenswerther erscheint, als Jeder den Lohn dafür nur in seinem eigenen Bewusstseyn zu suchen hat. Gewiss muss es mir zur grossen Ehre gereichen, bei einer Gesellschaft von so edlen Männern den Vorsitz führen zu dürfen.

Nie noch war auch unsere Gesellschaft zahlreicher als gegenwärtig, und wenn wir erst im verflossenen Jahre uns ein neues ordentliches Mitglied in der Person des Studienlehrers Hrn. Seits zugesellt haben, welcher bereits unsern botanischen Garten mit trefflichen Alpenpflanzen versorgte, so haben wir Hoffnung, auch in diesem Jahre eine solche Acquisition zu machen, indem ich so frei seyn werde, Ihnen ein abermaliges ordentliches Mitglied in der Person des Hochfürstl. Thurn und Taxis'schen Forst-Assistenten Hrn. Troll vorzuschlagen. Als Zögling der Societät der Forst- und Jagdkunde zu Dreisigacker hat derselbe seinen dort erworbenen Eifer hieher mitgebracht, und indem sich ihm die hiesige Gegend in botanischer Hinsicht fleissig zu durchwandern die Gelegenheit darbieten wird, können auch vielseitige Entdeckungen stattfinden, die eben jetzt um so wichtiger sind, als Hr. College Fürnrohr beschäftigt ist, eine längst gewünschte Flora ratisbonensis herauszugeben, in welcher er auch die Geschichte der botanischen Gesellschaft entwerfen und das Verzeichniss der verdienten auswärtigen Mitglieder aufstellen wird. Auch mehrere auswärtige Gelehrte werde

ich als correspondirende Mitglieder in Vorschlag bringen und um Genehmigung zur Aufnahme auffordern, wie ich denn wünsche, dass auch von Ihrer Seite dergleichen Vorschläge für würdige Männer stattfinden möge, damit nicht, wie leider jetzt erst kund geworden, ein paar Männer übersehen werden, die schon längst als fleissige Botaniker und ruhmwürdige Mitarbeiter an unsern Schriften der Aufnahme würdig gewesen wären.

Ueber die bereits im Jahr 1831 in der Flora Intellbl. S. 1. von der Redaction derselben publicirte Preisfrage ist nur eine Beantwortung eingelaufen und der ausgesetzte Preis dem Verfasser derselben, Hrn. Dr. Unger, Prof. der Botanik am Joanneum zu Gräz ertheilt worden. Obwohl dabei die Hauptaufgabe, eine phytogeographische Abhandlung über einen Theil der süddeutschen Alpenkette zu erhalten, auf eine sehr gründliche Weise gelöst worden, so konnte doch die Absicht der Redaction, den Inhalt der Preisfrage durch die Flora zu publiciren, nicht erreicht werden, da der Verf. den Wunsch ausdrückte, dieselbe in Verlag zu geben, und dagegen anderweitige Mittheilungen für die Flora zusicherte, in welcher Zuversicht denn auch die Genehmigung erfolgte.

Eine zweite Preisbeantwortung von dem würdigen Landgerichtsphysicus zu Mittersill, Hrn. Dr. Sauter, die bei verlängertem Termin zu noch möglicher Vervollständigung zurückgegeben war,

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06929-0143-6

aber nicht wieder eingesendet wurde, konnte desshalb nicht zur Concurrenz gelangen.

In wie ferne nun noch ein anderweitiges Ansuchen eines auswärtigen Mitgliedes, die Uebernahme der Ausgabe eines botanischen Conversatoriums betreffend, in Folge welcher eine erneuerte Abbildung aller bekannten Pflanzen stattfinden solle, und wozu derselbe thätigst mitwirken werde, in Ausführung zu nehmen sey, will ich billig Ihren wohlüberlegten Beschlüssen anheim stellen.

Nun endlich, verehrte Herren Collegen, nicht aus Vergessenheit ist es geschehen, nein! ich habe es vielmehr bis zum Schlusse meiner heutigen Rede verspart, unserm allverehrten Hrn. Grafen v. Sternberg den Tribut schuldiger Danksagung darzubringen, ihm, durch dessen thätige Beihülfe unserer Gesellschaftskasse ein jährlicher namhafter Beitrag zufliesst, wodurch wir allein in Stand gesetzt sind, unsern botanischen Garten so viel möglich auf eine zweckmässige Weise zu pflegen, und obwohl seine längere Abwesenheit und sein vielseitiges rühmliches Geschäftsleben ihn verhindert, annoch weitere persönliche Theilnahme der Gesellschaft zu widmen, doch nie aufgehört hat, ihr seine Anhänglichkeit zuzusichern. Möge der heutige Tag, an dem er, wenn ich nicht irre, in das 77. Jahr seines ruhmvollen Lebens tritt, ihn noch oft kräftig und gesund, zum Besten der Wissenschaft, antreffen!

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06929-0144-2

Seit der letzten Versammlung waren bei der Gesellschaft folgende Beiträge zu ihrer Bibliothek eingegangen:

1) Novorum Actorum Academiæ Cæsareæ Leopoldino-Carolinæ naturæ curiosorum voluminis septimi decimi supplementum, sistens H. B. Göpperti Systema Filicum fossilium. Cum tabul. lithographic. XLIV. Vratislaviæ et Bonnæ, 1836.

2) Ueber den Zustand, in welchem sich die fossilen Pflanzen befinden, und über den Versteinerungsprozess insbesondere; von H. R. Göppert. (Besond. Abdruck aus Poggendorfs Annalen. Bd. XXXVIII.)

3) Mémoires présentés à l'Académie impériale des sciences de St. Pétersbourg. Tome troisième. 1 — 2 Livrais. Tome quatrième. II. Partie. Tom. II. 2me Livrais. 1836.

4) Recueil des Actes de la séance publique de l'Academie impériale des sciences de St. Pétersbourg, tenue le 29 Decemb. 1835. St. Pétersbourg 1836.

5) Catalogue méthodique des plantes du jardin botanique de la faculté de Médecine de Strassbourg. Strassbourg, 1836.

6) Discours d'ouverture du Cours botanique de la faculté de Médecine. Histoire du jardin botanique de Strassbourg. 1836.

7) Anleitung zur Kultur und Vermehrung der Camellien, von T. J. Seidel, Kunst- und Handelsgärtner in Dresden. 1836.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06929-0145-8

8) Recherche sulla struttura dell caule nelle piante Monocotiledoni di Giuseppe Meneghini, Dottore in Medicina et chirurgia, Assistente alla Cattedra di Botanica nell' Universita di Padova etc. Padova, 1836.

Samenkataloge waren eingeschickt worden von den Herren Vorständen der botanischen Gärten in Krakau, Darmstadt, Breslau, Greifswald, München, Frankfurt, Carlsruhe, Pesth, Würzburg und Hamburg.

Das Herbarium bereicherte Hr. Lehrer Wirtgen in Koblenz mit mehreren seltenen Gewächsen des Rheingau's, und fügt einen zweiten Nachtrag zu seiner systematischen Uebersicht der wildwachsenden phanerogamischen Pflanzen des Rheinthales von Bingen bis Bonn für die Flora bei.

Director Dr. Hoppe legt getrocknete Exemplare der von ihm beobachteten neuen Formen des *Rhododendron hirsutum* und *ferrugineum* vor, und verspricht dieselben in der nächsten Sitzung durch einen ausführlichen Vortrag näher zu erläutern.

Auf den Vorschlag desselben werden zu Mitgliedern der Gesellschaft aufgenommen:

a) als Ehrenmitglied:

Fürst v. Salm-Reyfferscheid-Dyck, Durchl.

b) als ordentliches Mitglied:

Hr. Maximilian Troll, Hochfürstl. Thurn und Taxis'scher Forst-Assistent.

c) als correspondirende Mitglieder:

Hr. Dr. J. J. F. Arendt in Osnabrück.

„ Dr. G. Bentham in London.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06929-0146-4

Hr. Graf v. Berchtold in Prag.
„ Prof. Friedr. Braun in Bayreuth.
„ Apotheker Böckeler in Varel.
„ Dr. Gierl in Neunburg.
„ Pater J. Gries, Benedictiner in Salzburg.
„ Dr. H. C. van Hall, Prof. der Botanik und Agricultur in Gröningen.
„ Apotheker Hering in Stuttgart.
„ Oberbaurath Hess in Darmstadt.
„ Lehrer Joseph A. Hochmüller in Salzburg.
„ Dr. Hübener in Hamburg.
„ Dr. Junghuhn, Gesundheitsofficier in Batavia.
„ Dr. Leiblein, Prof. in Würzburg.
„ Apotheker Mavors in Barsinghausen.
„ Giuseppe Meneghini, Assistent der Lehrkanzel der Botanik in Padua.
„ Regimentsarzt Mezler in Prag.
„ Pharmaceut Noellner in Darmstadt.
„ Dr. Pfeiffer in Kassel.
„ Director Sommerauer in Trieben.
„ Regierungsrath und Protomedicus Wenzeslaus Streinz in Linz.
„ Apotheker Trog in Thun.

III. Botanische Notizen.

Achillea odorata L.; ein neuer Bürger für *Deutschlands Flora*.

In der Flora 1834, S. 403. macht Hr. Hofr. Koch zuerst darauf aufmerksam, dass die von Wulfen in Jacq. Coll. vol. 1. t. 21. beschriebene und abgebildete, in den Tyroler Alpen gesammelte *Achillea*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06929-0147-0

Hr. Graf v. Berchtold in Prag.
„ Prof. Friedr. Braun in Bayreuth.
„ Apotheker Böckeler in Varel.
„ Dr. Gierl in Neunburg.
„ Pater J. Gries, Benedictiner in Salzburg.
„ Dr. H. C. van Hall, Prof. der Botanik und Agricultur in Gröningen.
„ Apotheker Hering in Stuttgart.
„ Oberbaurath Hess in Darmstadt.
„ Lehrer Joseph A. Hochmüller in Salzburg.
„ Dr. Hübener in Hamburg.
„ Dr. Junghuhn, Gesundheitsofficier in Batavia.
„ Dr. Leiblein, Prof. in Würzburg.
„ Apotheker Mavors in Barsinghausen.
„ Giuseppe Meneghini, Assistent der Lehrkanzel der Botanik in Padua.
„ Regimentsarzt Mezler in Prag.
„ Pharmaceut Noellner in Darmstadt.
„ Dr. Pfeiffer in Kassel.
„ Director Sommerauer in Trieben.
„ Regierungsrath und Protomedicus Wenzeslaus Streinz in Linz.
„ Apotheker Trog in Thun.

III. Botanische Notizen.

Achillea odorata L.; ein neuer Bürger für *Deutschlands Flora*.

In der Flora 1834, S. 403. macht Hr. Hofr. Koch zuerst darauf aufmerksam, dass die von Wulfen in Jacq. Coll. vol. 1. t. 21. beschriebene und abgebildete, in den Tyroler Alpen gesammelte *Achillea*

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06929-0147-0

odorata L. nicht die Linné'sche Pflanze zu seyn scheine, da sie in mehreren Stücken mit derselben nicht übereintreffe. In derselben Flora, S. 606. wird in Hinsicht auf diese Aeusserung auch dieselbe Ansicht bestätigt und bemerkt, dass Wulfen's Pflanze nichts anders als eine *A. Millefolium var. alpina* zu seyn scheine, und die *A. odorata L.* nur allein in Frankreich vorkomme. Alle diese Ansichten werden nun auch von Hoppe in der Flora 1836, S. 761. bestätigt, indem er die Wulfen'sche Pflanze als obgedachte Varietät in getrockneten Exemplaren vorlegte. Und dennoch gehört die ächte *A. odorata L.* zu Deutschlands Flora; eine Wahrheit, die wir dem würdigen Koch verdanken. Sie wächst nämlich bei Triest, wo sie bereits vor mehreren Jahren von Hoppe entdeckt und in seinen Decaden als *Achillea ligustica L.* ausgegeben wurde. Sie findet sich auf dem Monte spaccato bei Triest, auf steinigen Aeckern unter dem Getreide, wie in Rchb. Fl. exc. Nr. 1448. angegeben ist. Die Pflanze wird über einen Schuh hoch, mit völlig aufrechten Stengeln. Die Wurzelblätter sind im Umrisse vollkommen oval und nackt, wie Linné sie angegeben hat, indem man die Behaarung nur durch die Lupe gewahrt, dabei doppelt gefiedert mit linealen spitzigen Lappen. Die Stengelblätter sind nach Verhältniss sehr kurz, nur 1 Zoll lang und nur doppelt — gefiedert — eingeschnitten. Die Blumen sind weiss. Der Blüthenstand wie bei *Millefolium*, dem sie auch, wie der *A. nobilis* und *crithmifolia* im Habitus gleich kommt.

(Hiezu Probeb. u. Steintafel.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1837

Band/Volume: 20

Autor(en)/Author(s): Rabenhorst Gottlob Ludwig

Artikel/Article: Die Charen der Niederlausitz und eine neue Art derselben 130-144